

Wettbewerb „Kommunaler Klimaschutz 2015“

Die Preisträger und ihre Projekte

1. Oktober 2015

Der Wettbewerb

Insgesamt gab es 119 Bewerbungen für den Wettbewerb „Kommunaler Klimaschutz 2015“. Die Preisträger der Kategorien „Kommunaler Klimaschutz durch Kooperation“ (45 Bewerbungen), „Kommunales Energie- und Klimaschutzmanagement“ (15 Bewerbungen) und „Kommunaler Klimaschutz zum Mitmachen“ (59 Bewerbungen) erhalten jeweils ein Preisgeld von 25.000 Euro. Die Preisgelder werden von den Kommunen wieder in Klimaschutzprojekte investiert. Initiator des Wettbewerbs, der Kommunen und Regionen auszeichnet, die im Klimaschutz besonders vorbildliche Kooperationen, Managementstrategien oder Aktionen realisiert haben, ist das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit zusammen mit dem Deutschen Institut für Urbanistik (Difu). Kooperationspartner sind der Deutsche Städtetag, der Deutsche Landkreistag und der Deutsche Städte- und Gemeindebund.

Die Preisverleihung

Die Auszeichnung der Gewinnerkommunen erfolgte am 1. Oktober 2015 in Hannover im Rahmen der Internationalen Kommunalen Klimakonferenz „Kommunen gestalten die Zukunft“ (International Conference on Climate Action, ICCA). Ausrichter sind das Bundesumweltministerium, das Niedersächsische Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz und das Deutsche Institut für Urbanistik.

Weitere Informationen zum Wettbewerb und zur Konferenz unter: www.klimaschutz.de/wettbewerb2015



Die Preisträger und ihre Projekte ➤

Kategorie 1: Kommunalen Klimaschutz durch Kooperation

Vorbildlich realisierte Klimaschutzprojekte, die auf Beteiligungsprozessen beruhen und/oder Ergebnis einer erfolgreichen Kooperation mit verschiedenen Akteuren in der Kommune und/oder mit anderen Kommunen sind. Gefragt sind hier auch internationale Klimaschutzkooperationen und Partnerschaften zwischen Kommunen. Relevant sind insbesondere die Resultate der Zusammenarbeit, wie z.B. Beratungsangebote, Mobilitätsvorhaben oder Bauprojekte.

Stadt Beckum (Nordrhein-Westfalen): Interkommunaler und energieautarker Baubetriebshof

Mit dem Bau eines energieautarken Baubetriebshofs, durch den mehrere ehemalige Standorte der Stadt Beckum und des Kreises Warendorf zusammengelegt werden konnten, hat die Stadt ein mustergültiges, interkommunales Klimaschutzprojekt umgesetzt. Dank der klimafreundlichen Bauweise sorgt der gemeinsam genutzte Neubau nicht nur für Synergieeffekte bei Arbeitsabläufen und Ausstattung, sondern auch für eine erhebliche CO₂-Einsparung.

Synergien nutzen, Ressourcen sparen

2010 entschloss sich die Stadt Beckum dazu, einen neuen Baubetriebshof zu bauen, um die ehemals drei Standorte, bestehend aus einem Bauhof und zwei Gärtnereien, zu einem zentralen Standort zusammenzulegen. Zusätzlich ergab sich die Möglichkeit, den Baubetriebshof des Kreises Warendorf in Beckum in dem Neubau unterzubringen und so ein interkommunales Kooperationsprojekt zu realisieren. Schnell war klar, dass neben arbeitstechnischen Synergieeffekten auch Klimaschutzaspekte eine entscheidende Rolle spielen sollten. So wurde der Baubetriebshof mit dem Ziel der Energieautarkie geplant. Für die Umsetzung wurde zusammen mit dem Kreis Warendorf eine Projektgruppe eingesetzt. Am Prozess beteiligt waren neben Bürgermeister, Kämmerer und Umweltdezernent, auch der Landrat, die Leitungen des jeweiligen Amtes für Umweltschutz sowie die Betriebsleiter der Bauhöfe. Im Juni 2013 wurde das Gebäude in Betrieb genommen. Durch die Zusammenlegung der unterschiedlichen Standorte wird nun die Kraftfahrzeug-Werkstatt gemeinsam genutzt, Verbrauchsgüter, wie zum Beispiel Streusalz für den Winterdienst oder Splitt und Schotter für Straßenarbeiten, werden gemeinsam angeschafft, Maschinen des Fuhrparks können ausgetauscht werden und Mitarbeiter beider Betriebshöfe können sich bei Bedarf gegenseitig aushelfen.

Energieautarkie dank ausgefeilter Gebäudetechnik

Einen wesentlichen Beitrag zur autonomen Versorgung des Gebäudes leistet die Hackschnitzelheizung mit einer Leistung von 126 Kilowatt, die das Gebäude mit Wärme und Warmwasser versorgt und ausschließlich mit Holzabfällen aus der Straßen- und Begleitgrünpflege der Stadt Beckum betrieben wird. Für die Stromversorgung ist eine Photovoltaikanlage mit einer Leistung von 119 Kilowattpeak installiert worden, die mehr Strom produziert als benötigt wird. Darüber hinaus wird Regenwasser, das vom Dach der Gerätehalle abfließt, als Brauchwasser für die Kehrmaschine, für Fahrzeugwäsche oder für die Zubereitung der Salzsole im Winter verwendet. Ein eigener Brunnen deckt den restlichen Wasserbedarf ab. Durch das Gemeinschaftsprojekt der Stadt Beckum zusammen mit dem Kreis Warendorf werden im Vergleich zu den ehemaligen Standorten pro Jahr rund 136 Tonnen CO₂ eingespart.

Verwendung des Preisgeldes

Das Preisgeld in Höhe von 25.000 Euro ist wieder in die Umsetzung von Klimaschutzvorhaben zu investieren. Dazu der Bürgermeister von Beckum, Dr. Karl-Uwe Strothmann: „Das Preisgeld soll zum einen für die Nutzung von Elektromobilität am interkommunalen Baubetriebshof und zum anderen für die weitere Umsetzung des Projektes ‚CO₂-neutrale Schulen‘ in Beckum verwendet werden.“

Ansprechpartner:

Tobias Illbruck
Stadt Beckum, Fachdienst Umwelt und Grün
02521 29-378
illbruck@beckum.de

Stadt Siegen (Nordrhein-Westfalen): Gründung und Organisation des Energievereins Siegen-Wittgenstein e.V.

Mit der Gründung und Organisation des Energievereins Siegen-Wittgenstein e.V. hat die Universitätsstadt Siegen ein umfassendes Informations- und Kompetenznetzwerk zum Thema energetische Modernisierung und effiziente Energienutzung geschaffen. Durch die Einbindung der inzwischen rund 40 überwiegend institutionellen Mitglieder aus verschiedenen Bereichen wird zum einen ein interdisziplinärer Erfahrungsaustausch ermöglicht, zum anderen Expertise gebündelt und interessierten Bürgerinnen und Bürgern eine unabhängige und zielgruppengerechte Beratung angeboten.

Netzwerkaufbau in Rekordzeit

Ausgehend vom kommunalen Maßnahmenkatalog zum Klimaschutz von 2009 entwickelte die Stadt Siegen die Idee, ein Netzwerk für Energie- und Klimaschutzfragen aufzubauen. Anfang 2011 setzte sich der Klimaschutzbeauftragte mit verschiedenen Banken, Energieberatern, Architekten, dem Handwerk und vielen weiteren potenziellen Partnern in Verbindung, um diese für die Idee eines Netzwerks zu begeistern. Aufbauend auf vorhandenen guten Kontakten und mit einem bewusst klein gehaltenen Kreis von acht Gründungsmitgliedern gelang es der Stadt in nur vier Monaten, ein Informations- und Kompetenznetzwerk zu schaffen: den „Energieverein Siegen-Wittgenstein e.V.“ Die Mitglieder tauschen sich untereinander aus, setzen gemeinsam Projekte um und bieten unabhängige und zielgruppengerechte Informationen, Veranstaltungen sowie Beratungen an. Gewählter Geschäftsführer des Vereins ist der Klimaschutzbeauftragte der Stadt Siegen.

Expertise bündeln und nutzen

Mittlerweile zählt das Netzwerk rund 40 Mitglieder, darunter zwei Energieversorger, drei Handwerksinnungen, die Universität Siegen, der Kreis Siegen-Wittgenstein sowie verschiedene Energiedienstleister aus Handwerk und Industrie. Die örtliche Sparkasse, die zu den Gründungsmitgliedern zählt, stellt mietfrei ein Ladenlokal in der Stadtmitte zur Verfügung. Hier bietet der Verein neben den Beratungen einen monatlichen Energiestammtisch für Vereinsmitglieder sowie Fachveranstaltungen für Handwerker und Planer an. Zum Teil sind diese als Fort- und Weiterbildungen anerkannt. Darüber hinaus werden auch zielgruppenspezifische Vor-Ort-Veranstaltungen durchgeführt. Beispielsweise präsentieren Vereinsmitglieder interessierten Bürgern auf einem Bau praxisnah Klimaschutz- und Energiemaßnahmen. Finanziert wird die Vereinsarbeit größtenteils über die Mitgliedsbeiträge, ergänzt durch Spenden und Vortragshonorare.

Verwendung des Preisgeldes

Das Preisgeld in Höhe von 25.000 Euro ist wieder in die Umsetzung von Klimaschutzvorhaben zu investieren. Dazu der Bürgermeister von Siegen, Steffen Mues: „Wir wollen ungeachtet der schwierigen Haushaltslage der Stadt Siegen dieses Preisgeld für den Energieverein wieder in den Ausbau der Informations- und Beratungsarbeit für die Siegener Bürgerinnen und Bürger reinvestieren.“

Ansprechpartner:

Paul Hartmann
Universitätsstadt Siegen
Klimaschutzbeauftragter
Geschäftsführer Energieverein Siegen-Wittgenstein e.V.
0271/4043450
p.hartmann@siegen.de

Stadt Rheinberg (Nordrhein-Westfalen) stellvertretend für die insgesamt elf KliKER-Kommunen: KliKER- Klimaschutz in Kommunen in der Euregio Rhein-Waal

Mit der Idee und Umsetzung des Kooperationsprojekts „KliKER – Klimaschutz in Kommunen in der Euregio Rhein-Waal“ knüpfte die Stadt Rheinberg ein umfassendes Netzwerk mit zehn weiteren deutschen und niederländischen Kommunen. Durch die interkommunale und grenzüberschreitende Zusammenarbeit entstand ein intensiver Austausch mit dem Ziel, die lokalen Aktivitäten im Klimaschutz zu stärken und die Zusammenarbeit der Euregio Rhein-Waal bei diesem Thema auszubauen.

Grenzüberschreitender Klimaschutz

Aufgrund der guten Erfahrungen, die Rheinberg im Modellprojekt „KliK - Klimaschutz in Städten und Gemeinden optimieren „von 2008 bis 2011 mit zwei weiteren Kommunen gesammelt hat, entstand bei der Stadt die Idee, ein Nachfolgeprojekt zu initiieren und die gewonnenen Erkenntnisse zu verbreiten. Dabei konnte sie neben den deutschen Städten und Gemeinden Alpen, Duisburg, Kleve und Neukirchen-Vluyn auch die niederländischen Kommunen Gennep, Lingewaard, Overbetuwe, Renkum, Rheden und Wijchen als Kooperationspartner gewinnen. Diese schlossen mit der Stadt Rheinberg als Leadpartner offizielle Kooperationsvereinbarungen ab. Ergebnis war das interkommunale und internationale Kooperationsprojekt „KliKER“ Ziel der Zusammenarbeit war es, gemeinsam die kommunale Klimaschutzarbeit voranzutreiben. Um das zu erreichen, wurden zahlreiche Projekte, Initiativen und Angebote umgesetzt. So wurden zum Beispiel für die teilnehmenden Kommunen externe Beratungen angeboten, mit deren Unterstützung jede Kommune ein gänzlich neu erarbeitetes oder aktualisiertes Klimaschutzkonzept zur Umsetzung vor Ort erhielt.

Um die Projektorganisation zu bündeln, wurde in jeder Kommune ein KliKER-Koordinator benannt. Durch regelmäßige Projekttreffen entstand untereinander ein reger Erfahrungsaustausch über die lokalen Klimaschutzstrategien. Eine Steuerungsgruppe, die sich aus Vertretern der Verwaltungsvorstände aller Kommunen sowie Partnern wie der Energieagentur Nordrhein-Westfalen, der Industrie- und Handelskammer, der Kamer van Koophandel, der Provinz Gelderland sowie der Bezirksregierung Düsseldorf zusammensetzte, übernahm darüber hinaus die Projektplanung und -überwachung.

40.000 Tonnen CO₂-Einsparpotenzial

Aus den kommunalen Klimaschutzkonzepten und der inhaltlichen Projektarbeit der Partner haben die KliKER-Kommunen eine euregionale Klimaschutz-Roadmap entwickelt, die konkrete Projektanregungen zur Energie- und CO₂-Einsparung sowie zum Ausbau der erneuerbaren Energien im Euregiogebiet bietet. Im KliKER-Projektzeitraum von 2012 bis 2015 wurden außerdem drei Pilotprojekte entwickelt, an denen die Kommunen je nach Bedarf und Interesse teilnehmen konnten: Im Rahmen des ersten Projekts wurde ein mehrstufiges Workshop-Konzept erarbeitet, das den Kommunalverwaltungen bei der intensiven und individuellen Beschäftigung mit dem Thema „Anpassung an den Klimawandel“ unterstützt. Beim zweiten Projekt wurden für die beteiligten Kommunen Pläne zur systematischen energetischen Sanierung öffentlicher Gebäude erarbeitet und Finanzierungsmöglichkeiten aufgezeigt. Das dritte Pilotvorhaben zielte darauf ab, Nachbarschafts- und Quartiersinitiativen zu energetischen Sanierungen anzuregen bzw. zu mobilisieren.

Finanziert wurde das KliKER-Projekt zur Hälfte aus Mitteln des sogenannten Interreg-Programms zur „grenzübergreifenden Zusammenarbeit“ der Europäischen Union. Weitere Fördermittel kamen vom Land NRW und der Provinz Gelderland (NL). In ihrer euroregionalen Klimaschutz-Roadmap kommen die KliKER-Kommunen zu dem Ergebnis, dass sie gemeinsam rund 40.000 Tonnen CO₂ pro Jahr einsparen können. Nicht zuletzt diese Erkenntnis motiviert die deutschen und niederländischen Kommunen, die erfolgreiche Zusammenarbeit auch über die offizielle Projektzeit hinaus fortzusetzen.

Verwendung des Preisgeldes

Das Preisgeld in Höhe von 25.000 Euro ist wieder in die Umsetzung von Klimaschutzvorhaben zu investieren. Dazu Karin Winkel, Stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt Rheinberg: „Die Stadt Rheinberg wird das Preisgeld in zwei weitere interkommunale Gemeinschaftsprojekte im Bereich Klimaschutz investieren. Ein Teil der Summe sichert das Projekt ‚Energiesparen an Bildungseinrichtungen‘ ab, ein anderer Teil des Preises kommt dem Projekt ‚blau/grüne Stadtentwicklung‘ zu Gute, das sich mit pragmatischen Umsetzungsprojekten im Bereich der Biodiversität beschäftigt.“

Ansprechpartner:

Jens Harnack
Stadt Rheinberg, FB 61, Nachhaltigkeit und Klimaschutz
02843 171 493
jens.harnack@rheinberg.de

Kategorie 2: Kommunales Energie- und Klimaschutzmanagement

Herausragendes Engagement im kommunalen Energie- und Klimaschutzmanagement, z. B. durch Energiecontrolling, klimafreundliche Beschaffung, Sensibilisierung und Einbeziehung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, mit dem Ziel der Reduzierung des Energieverbrauchs.

Landkreis Oldenburg zusammen mit den Gemeinden Ganderkesee, Dötlingen, Lemwerder und der Stadt Twistringen (Niedersachsen): Regionales Energiemanagement – REM kommunal

Mit dem 2012 gestarteten Regionalen Energiemanagement „REM kommunal“ geht der Landkreis Oldenburg gemeinsam mit den Gemeinden Ganderkesee, Dötlingen, Lemwerder und der Stadt Twistringen gemeinschaftlich das Thema Energiesparen in öffentlichen Liegenschaften an. Durch die enge Zusammenarbeit und die gemeinsame Nutzung von Konzepten, Technik und Know-how konnten die Kommunen den Energieverbrauch ihrer Liegenschaften bereits durchschnittlich um zehn Prozent senken.

Gemeinsames Engagement zum Energiesparen

Ziel des „REM kommunal“ ist es, in kommunalen Liegenschaften, wie Schulen, Kindertagesstätten oder Sportstätten Energiesparpotenziale zu identifizieren und zu nutzen. Dies gelingt durch das Zusammenspiel von vier verschiedenen Elementen: Zum einen werden Schüler und Kita-Kinder nach einem eigens entwickelten pädagogischen Konzept, das alle Kommunen für sich nutzen, zu energie sparendem Verhalten sensibilisiert und erhalten praktische Handlungsempfehlungen. Zum anderen werden mit den Hausmeistern der Liegenschaften potenzielle nicht- bzw. gering-investive Einsparmaßnahmen vor Ort besprochen. Darüber hinaus stärken jährliche gemeinsame Treffen der Hausmeister den Erfahrungsaustausch untereinander. Ein zentrales Element bei der Umsetzung des „REM kommunal“ ist das einheitliche Energie-Verbrauchs-Controlling, das für alle Netzwerkmitglieder geführt wird. So können die aktuellen Verbrauchsentwicklungen von Strom, Wasser und Wärme beobachtet und bei Bedarf notwendige Maßnahmen veranlasst werden. Dank eines so genannten Cloud-Server-Systems können die beteiligten Kommunen jederzeit auf alle Auswertungssysteme und Analyseverfahren des Energie-Verbrauchs-Controllings zugreifen. Das Herzstück des „Regionalen Energiemanagements“ bildet der interkommunale Austausch aller Beteiligten. Durch regelmäßige Netzwerk-Treffen und kommunalenübergreifende Fortbildungen entsteht ein aktiver Dialog über Herausforderungen, Erfolge und neue Ideen. So kann die gemeinsame Arbeit der Kooperationspartner kontinuierlich überprüft und optimiert werden.

Zehn Prozent weniger Energieverbrauch

Mit der Umsetzung des „REM kommunal“ haben die Kommunen das „Regionale Umweltbildungszentrum Hollen e.V.“ beauftragt. Derzeit sind bereits mehr als 70 Liegenschaften im Oldenburger Land daran beteiligt. Durch das Engagement aller REM kommunal-Beteiligten konnte der Energieverbrauch in den einbezogenen Liegenschaften durchschnittlich um zehn Prozent gesenkt werden. Allein im Jahr 2014 konnten so mehr als 1.000 Tonnen CO₂ und zugleich 66.000 Euro Energiekosten eingespart werden. Damit leistet die interkommunale Kooperation einen entscheidenden Beitrag zum Klimaschutz, zur Ressourcenschonung und zur Kostenreduzierung in den kommunalen Haushalten.

Verwendung des Preisgeldes

Das Preisgeld in Höhe von 25.000 Euro ist wieder in die Umsetzung von Klimaschutzvorhaben zu investieren. Dazu Carsten Harings, Landrat des Landkreises Oldenburg: „Wir freuen uns sehr über die Anerkennung und werden das Preisgeld für die Fortsetzung unseres Projektes und zum Ausbau der Strukturen nutzen, um so das Regionale Energiemanagement dauerhaft und nachhaltig in unserer Region etablieren zu können.“

Ansprechpartner:

Manuela Schöne
Landkreis Oldenburg, Hauptamt 10 - Klimaschutz
04431/85-559
manuela.schoene@oldenburg-kreis.de

Stadt Mannheim (Baden-Württemberg): Klimaschutz-Aktionsprogramm „FlurfunkE“

Mit dem „Klimaschutz-Aktionsprogramm ‚FlurfunkE‘“ motiviert die Stadt Mannheim die Beschäftigten von Stadtverwaltung und städtischen Eigenbetrieben praxisnah und kreativ zu mehr Klimaschutz – im Büro und im Alltag. Zu den Themen Energie, Mobilität und Ernährung/Konsum bietet die Stadt jeweils ein Paket aus Informationen, darauf aufbauenden Aktionen und Wettbewerben für die Beschäftigten. Für einen hohen Bekanntheitsgrad – möglichst durch einen intensiven „Flurfunk“ – sorgt eine abwechslungsreiche interne Kommunikationsstrategie.

Gelebter Klimaschutz in der Stadtverwaltung

Allein durch bewusstes Verhalten der Nutzer kann in Büros oder Betrieben der Stromverbrauch um fünf bis zehn Prozent gesenkt werden. Um solche Einsparpotenziale zu nutzen, setzt die Stadt Mannheim darauf, mit ihrem verwaltungsinternen Aktionsprogramm „FlurfunkE“ bei den Mitarbeitern auf kreative Weise ein Bewusstsein für Energieverbrauch und Klimaschutz zu schaffen. Das soll möglichst nicht nur am Arbeitsplatz Wirkung zeigen, sondern auch nach Feierabend mit nach Hause genommen werden. Um möglichst viele Beschäftigte zu erreichen, ist das Programm bewusst breit aufgestellt und sehr praxisorientiert. Zu den drei Themenbausteinen Energie, Mobilität und Ernährung/Konsum gibt es jeweils ein Paket aus Informationen, darauf aufbauenden Aktionen und einen abschließenden Wettbewerb. Beschäftigte bzw. Abteilungen beispielsweise, die beim Baustein Energie die angebotenen Energiechecks nutzen, können sich damit eine Abwrackprämie für ihren alten Bürokühlschrank sichern. Die Teilnahme am fairen Arbeits-Klimafrühstück ist der Schlüssel zur Teilnahme an einem Klima-Kochkurs. Um gute Ideen der Beschäftigten schließlich geht es in den Wettbewerben: gefragt sind hier klimafreundliche Rezepte, Klimaschutztipps oder Fotos von Klimaschützern, die zeigen, wie diese umweltfreundlich unterwegs sind.

„Flurfunk“ ausdrücklich erwünscht

Den Namen „FlurfunkE“ hat die Stadt mit Bedacht für ihr Aktionsprogramm gewählt: Die guten Ideen zum Klimaschutz sollen sich durch „Flurfunk“ auf den Bürofluren lauffeuerartig verbreiten – und ergänzt durch die eigenen Erfahrungen der Mitarbeiter – von Abteilung zu Abteilung, von Fachbereich zu Fachbereich und von Dezernat zu Dezernat getragen werden. Um dies zu unterstützen, wurde ein einheitliches Design mit Kampagnenlogo und nützlichen Give-aways, die im Alltag immer wieder zum Einsatz kommen, geschaffen. Für einen guten Bekanntheitsgrad innerhalb der Stadtverwaltung sorgt auch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit über interne Kanäle: Intranet, Beileger zur Gehaltsabrechnung, Artikel in der Mitarbeiterzeitung. Eben alles, was nötig ist, um den „FlurfunkEn“ überschlagen zu lassen.

Außerdem unterstützt die Aktion die städtische Klimaschutzstrategie „Mannheim auf Klimakurs“. Ziel ist es, die stadtweiten CO₂-Emissionen bis 2020 um 40 Prozent im Vergleich zu 1990 zu senken. Die Stadtverwaltung Mannheim geht hierbei mit gutem Beispiel voraus.

Verwendung des Preisgeldes

Das Preisgeld in Höhe von 25.000 Euro ist wieder in die Umsetzung von Klimaschutzvorhaben zu investieren. Dazu Agnes Schönfelder, Leiterin der Klimaschutzleitstelle Mannheim: „Wir wollen den FlurfunkEn weiter überspringen lassen, von der Stadtverwaltung bis hinein in unsere städtischen Gesellschaften. Ergänzende, attraktive neue Bausteine und ein erklärender Film sind geplant. Und schließlich sollen kleinere, investive Maßnahmen im Rahmen des Aktionsprogrammes auch direkt umgesetzt werden können.“

Ansprechpartnerin:

Agnes Schönfelder
Stadt Mannheim, Leiterin der Klimaschutzleitstelle
0621 293 5371
agnes.schoenfelder@mannheim.de

Samtgemeinde Harsefeld (Niedersachsen): Energie- und CO₂-Einsparungen der Kläranlage

Aufgrund ihres konsequenten Energiemanagements konnte die Samtgemeinde mit einer Vielzahl von kleinen und großen Maßnahmen an ihrer Kläranlage umfassende Energie- und CO₂-Einsparungen erzielen. Durch die Installation eines Prozessleitsystems wurden beispielsweise erhebliche Mengen Strom eingespart. Durch Investitionen in erneuerbare Energien ist die Kläranlage sogar vom Stromverbraucher zum Stromproduzenten geworden. So profitieren Klimaschutz und Kommunalhaushalt gleichermaßen.

250.000 Kilowattstunden Stromeinsparung

Um die Energieverbräuche ihrer Liegenschaften im Blick zu behalten und notwendige energetische Sanierungsbedarfe frühzeitig zu erkennen, betreibt die Samtgemeinde Harsefeld seit rund 20 Jahren ein Energiemanagement. Da die Kläranlage – wie andernorts auch – zu den größten Energieverbrauchern innerhalb der kommunalen Einrichtungen gehört, hat die Gemeindeverwaltung vor vielen Jahren begonnen, durch eine Vielzahl an Maßnahmen den Stromverbrauch der Harsefelder Kläranlage zu senken und die technischen Verfahren effizienter zu gestalten. Dadurch konnte der Stromverbrauch der Kläranlage von rund 700.000 Kilowattstunden im Jahr 2009 auf rund 450.000 Kilowattstunden im Jahr 2013 gesenkt werden. Dies entspricht einer Einsparung von 36 Prozent, die sowohl dem Klimaschutz als auch dem kommunalen Haushalt zugutekommt. So wurden zum Beispiel verschiedene Bauteile ausgetauscht und durch energieeffizientere Alternativen ersetzt. Zusätzlich wurde eine neue Leit- und Automatisierungstechnik in Betrieb genommen – mit dem Ergebnis, dass der Energieverbrauch insgesamt gesunken ist. Mit Hilfe von zwei Blockheizkraftwerken (BHKWs) und einer Photovoltaik-Anlage auf dem Bürogebäude wird darüber hinaus vor Ort Energie produziert. Auch die von den BHKWs erzeugte Abwärme wird auf der Kläranlage genutzt, unter anderem zur Beheizung von Büro- und Betriebsgebäuden.

Ständige Suche nach Optimierungsmöglichkeiten

Um das Controlling der Kläranlage weiter auszubauen hat die Verwaltung im Jahr 2010 ein Prozessleitsystem für die Kläranlage eingeführt. Durch Abrechnungsstromzähler erhält der Abwassermeister alle Informationen über Energieverbrauch und Energieströme einzelner Anlagenteile. Die so gewonnenen Daten werden regelmäßig ausgewertet, um daraus neue Maßnahmen zur Senkung des Stromverbrauchs und zur Steigerung der Energiegewinnung vor Ort zu entwickeln. Dadurch möchte die Samtgemeinde auch langfristig einen energieeffizienten und klimaschonenden Betrieb der Kläranlage erreichen.

Verwendung des Preisgeldes

Das Preisgeld in Höhe von 25.000 Euro ist wieder in die Umsetzung von Klimaschutzvorhaben zu investieren. Dazu Rainer Schlichtmann, Bürgermeister der Samtgemeinde Harsefeld: „Das Preisgeld möchten wir in ein Elektroauto investieren. Damit werden wir dem Umweltgedanken gerecht und erfüllen gleichzeitig die Vorbildfunktion für unsere Gemeinde. Die Aufladung des Fahrzeugs soll über regenerative Energie erfolgen.“

Ansprechpartner:

Rainer Schlichtmann
Samtgemeindebürgermeister
Samtgemeinde Harsefeld
04164/887110
rainer.schlichtmann@harsefeld.de

Kategorie 3: Kommunaler Klimaschutz zum Mitmachen

Erfolgreich umgesetzte Aktionen zur Ansprache und Motivation von Bürgerinnen und Bürgern für die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen und/oder Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels, z.B. kommunale Kampagnen oder spezifische Angebote.

Landkreis Northeim zusammen mit den Landkreisen Osterode und Göttingen (Niedersachsen): Dörfer wetteifern um den Klimaschutz

Mit dem Projekt „Dörfer wetteifern für den Klimaschutz“ konnten seit 2012 viele Dörfer mit ihren Bewohnerinnen und Bewohnern durch die Teilnahme an Wettbewerben zur Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen motiviert werden. Hervorzuheben sind die strukturierte Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Wettbewerbe in Kooperation mit mehreren Partnern sowie die kontinuierliche begleitende Öffentlichkeitsarbeit.

Wettbewerbsgedanken für den Klimaschutz nutzen

Damit ein Wettbewerb Erfolg hat, müssen Thema und Ziel klar definiert sein. 2012 ging es in 32 Dörfern der Landkreise Northeim, Osterode und Göttingen darum, möglichst viele Haushalte zum Stromsparen anzuregen, im seit Herbst 2014 laufenden zweiten Wettbewerb wetteifern 23 Dörfer darum, Dachflächen für die Solarenergienutzung zu erschließen. Für beide Wettbewerbe wurden jeweils individuelle Teilnahmebedingungen entwickelt, die lokale Voraussetzungen und Besonderheiten berücksichtigen und Chancengleichheit für alle Teilnehmenden sicherstellen. Auch die begleitende Öffentlichkeitsarbeit entstand gemeinsam. Für einen hohen Wiedererkennungswert sorgen ein eigenes Wettbewerbslogo ebenso wie einheitliche Flyer, Anschreiben, Presseinformationen und Internetpräsentationen. Besonderes Augenmerk ist auf die Ansprache und Einbindung aller Ortsbürgermeister sowie weiterer regionaler Politiker als Multiplikatoren gerichtet. Während der Wettbewerbslaufzeit finden in den teilnehmenden Dörfern zahlreiche Aktionen statt, um die Bevölkerung zum Mitmachen zu motivieren. Hier spannt sich der Bogen von kostenlosen Haushaltsenergie- und Solarberatungen über gemeinsame Nachtwanderungen, Themenwagen im Karnevalsumzug bis hin zu Sammelbestellungen von Energiesparlampen und Steckerleisten zum Stromsparen.

Klima schützen, Geld sparen, Zukunft sichern

Eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe, die sich aus Vertretern der Landkreise Northeim, Osterode und Göttingen sowie zwei örtlichen Netzbetreibern und der Energieagentur Göttingen zusammensetzt, entwickelte die Wettbewerbsidee 2012, als es darum ging, unter Beteiligung der Bevölkerung vor Ort die Themen „Klimaschutz“ und „Entwicklung ländlicher Räume“ voran zu bringen. Für die stark vom demografischen Wandel betroffene Region tragen Themen wie die Senkung von Energiekosten oder eine Steigerung der Nutzung von erneuerbaren Energien zu Wertschöpfung und Unabhängigkeit bei. Da alle 11 regionalen Netzbetreiber als Sponsoren der Wettbewerbe mitmachen, erwarten die Gewinner attraktive Preise: So konnte in den vier Gewinnerdörfern der ersten Runde jeweils eine Photovoltaikanlage auf Dorfgemeinschaftshäusern bzw. einer kirchlichen Liegenschaft in Betrieb genommen werden. Der nächste Wettbewerb ist bereits in Planung.

Verwendung des Preisgeldes

Das Preisgeld in Höhe von 25.000 Euro ist wieder in die Umsetzung von Klimaschutzvorhaben zu investieren. Dazu Dr. Hartmut Heuer, Erster Kreisrat des Landkreises Northeim: „Selbstverständlich nutzen wir das Preisgeld, um unsere erfolgreiche Wettbewerbsreihe für Dörfer mit einer dritten, inhaltlich wieder komplett neu gestalteten Wettbewerbsrunde in 2016 fortzusetzen und unsere Ortschaften mit einem neuen Thema weiter zum CO₂-Sparen zu motivieren.“

Ansprechpartnerin:

Caroline Werner
Landkreis Northeim, S3 Wirtschaftsförderung und Tourismus
Projektkoordination Klimaschutz und Energie
05551-708 731
cwerner@landkreis-northeim.de

Stadt Offenbach (Hessen): Kostenlose Energieeffizienzberatung für Unternehmen

Die Stadt Offenbach am Main hat mit ihrer kostenlosen und anbieterneutralen Vor-Ort-Energieeffizienzberatung ein Angebot entwickelt, das speziell auf kleine und mittlere Unternehmen ausgerichtet ist. Gezielt werden sie zur Umsetzung von Energiesparmaßnahmen, zur Nutzung erneuerbarer Energien und zu mehr Energieeffizienz angeregt. Durch die Einbeziehung kompetenter Partner hält die Stadt ein zielgruppenspezifisches und breit gefächertes Angebot zur CO₂- und Kosteneinsparung bereit.

Die Stadt geht in die Unternehmen

Kleine und mittlere Unternehmen gehören in Offenbach zu den Hauptemittenten von klimaschädlichen Gasen. Dementsprechend besteht hier ein beachtliches Einsparpotenzial. Seit 2013 bietet die Stadt daher Gewerbebetrieben kostenlose Vor-Ort-Kurzberatungen. Beraten wird bei anbieterneutralen Aktionen in einzelnen Gewerbegebieten. Interessierte Unternehmen erwartet neben einer Auftaktveranstaltung, in der bereits sanierte Betriebe konkret über ihre Erfahrungen berichten, ein persönliches Gespräch in den eigenen Räumlichkeiten. Dafür stehen die städtische Klimaschutzmanagerin und die städtische Energieberaterin zur Verfügung. Inhalte der Beratung sind unter anderem Heizung, Lüftung, Klimatisierung, Kühlung, Wärmerückgewinnung, Nutzerverhalten, Fuhrpark, Logistik, Wärmedämmung, Kraft-Wärme-Kopplung etc. Der Betrieb wird auf Wunsch komplett begutachtet: von der Heizungstechnik über Gebäudehülle und Beleuchtung bis hin zum Produktionsbereich. Sofern möglich, werden auch Energieverbräuche aufgenommen. Die Stadt gibt im Gespräch bereits erste Tipps zur Energieeinsparung, im Anschluss wird ein ca. 15-seitiger Auswertungsbericht erstellt, in dem Energiesparpotenziale und mögliche Maßnahmen erläutert werden.

Beratung, die gut ankommt

Für das Angebot haben sich die Stadt, das Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz, die Industrie- und Handelskammer, die Kreishandwerkerschaft und die Wirtschaftsförderung als Partner zusammengeschlossen. Dadurch wird gewährleistet, dass ein fundiertes Hintergrundwissen über die Bedürfnisse der Unternehmen mit in die Beratung einfließt und vorhandene Plattformen und Synergien genutzt werden. Durch gezielte Presse- und Öffentlichkeitsarbeit macht die Stadt auf ihr Angebot aufmerksam. Die engagiertesten Firmen erhalten eine Auszeichnung in Form einer Teilnehmerplakette, die vom Bürgermeister und der Amtsleitung persönlich übergeben werden. Bisher wurden drei Aktionen durchgeführt, eine nachfolgende Befragung ergab, dass alle Teilnehmenden die Beratung mit „sehr gut“ bewerteten und sie auf jeden Fall weiterempfehlen würden. Über die Hälfte der beratenen Unternehmen gab an, konkrete Maßnahmen umsetzen zu wollen. Die Erfahrungen jeder Aktion fließen in die folgende ein, so wird das Angebot kontinuierlich verbessert. Zukünftig soll ein Forum für den weiteren Dialog mit allen teilnehmenden und weiteren interessierter Unternehmen eingerichtet werden, um einen dauerhaften Austausch zu gewährleisten.

Verwendung des Preisgeldes

Das Preisgeld in Höhe von 25.000 Euro ist wieder in die Umsetzung von Klimaschutzvorhaben zu investieren. Dazu Heike Hollerbach, Leiterin des Amtes für Umwelt, Energie und Klimaschutz der Stadt Offenbach: „Wir freuen uns, dass wir zum zweiten Mal gewonnen haben und werden den Preis in eine energetische Sanierungsmaßnahme im Kita- oder Schulbereich lenken, die wir bisher, als Stadt in der Haushaltskonsolidierung, nicht bezahlen konnten.“

Ansprechpartnerin:

Heike Hollerbach
Stadt Offenbach am Main, Leiterin Amt für Umwelt, Energie u. Klimaschutz)
069/8065-2557
Heike.Hollerbach@offenbach.de

Landkreis Traunstein (Bayern) zusammen mit dem Landkreis Berchtesgadener Land und dem Salzburger Seenland : Klimaladen – Was hat mein Konsum mit dem Klima zu tun?

Mit der interaktiven Wanderausstellung „Klimaladen“ werden Kinder und Jugendliche sehr effektiv zu klimabewusstem Konsumverhalten motiviert. Praxisnah und konkret erfahren sie, welche Möglichkeiten bestehen, klimafreundlich und nachhaltig einzukaufen. Durch die Kooperation mit weiteren Partnern – sogar grenzüberschreitend – wurde die Ausstellung so konzipiert, dass sie problemlos transportierbar und weiträumig einsetzbar ist.

Klimabewusstsein bei jungen Konsumenten entwickeln

Wie macht man jungen Menschen klar, dass auch ihr Einkaufsverhalten Einfluss auf das Klima hat? Als Antwort auf diese Frage hatte der Landkreis Traunstein eine ebenso originelle wie effektive Idee: er konzipierte einen „Klimaladen“, eine mobile Ausstellung, die auf Schüler ab der 5. Klasse ebenso wie auf Jugendliche ausgerichtet ist. Anhand von Einkaufslisten sollen die jungen Besucher in verschiedenen „Abteilungen“ einkaufen: Lebensmittel, Kleidung, Papier- und Schreibwaren sowie fertige Gerichte in einem Restaurant. Die Palette der angebotenen Produkte ist umfangreich, es gibt verpackte und lose, ökologisch oder konventionell produzierte, saisonale, regionale oder von fern importierte Waren, Fastfood und Slowfood, fair oder sozial unverträglich Hergestelltes, Recyclingprodukte etc. Ein eigenes Design der Produkte sorgt für Neutralität.

Nach dem Einkauf wird ausgewertet. Analog zu den Einkaufsabteilungen gibt es auch hierfür extra Bereiche mit jeder Menge Infos zur Klimarelevanz der angebotenen und eingekauften Produkte. So können die jungen Konsumenten ihre Einkäufe selbst auf Klimafreundlichkeit bzw. regionale und globale Auswirkungen überprüfen. Da umweltfreundliches und sozialverträgliches Verhalten untrennbar zusammengehören, wird auch auf soziale Missstände z.B. im Bereich der Modeindustrie aufmerksam gemacht. Begleitende Quizaufgaben fordern dazu auf, genau hinzuschauen, zu lesen und sich zu informieren. Schon beim gemeinsamen Einkauf und der anschließenden Auswertung kommen die Teilnehmenden in einen aktiven Dialog über ihre Kaufentscheidungen und deren Folgen. Eine abschließende Diskussionsrunde im Plenum gibt nochmals Gelegenheit zu überlegen, wie jeder einzelne oder auch die Klassengemeinschaft in Zukunft klimabewusster einkaufen kann.

Der Klimaladen kommt weit herum

Der Landkreis Traunstein hatte die Ausstellung zunächst im Rahmen seiner Klimawoche 2011 an einem Gymnasium umgesetzt. Aufgrund des guten Erfolges kam die Idee, den „Klimaladen“ als „Wanderausstellung“ zur Dauernutzung zu konzipieren. Um dies umsetzen zu können, suchte der Landkreis über die EuRegio Salzburg – Berchtesgadener Land - Traunstein nach Kooperationspartnern. Die fand er mit dem Landkreis Berchtesgadener Land und – sogar grenzüberschreitend – dem Salzburger Seenland. Gemeinsam entstand der heutige „Klimaladen“, der so konzipiert ist, dass er problemlos transportierbar und weiträumig einsetzbar ist. Die Wanderausstellung kann kostenlos ausgeliehen werden. Um die Einkäufe fachmännisch zu begleiten, wurden Referenten ausgebildet, die für ihre Einsätze eine Aufwandsentschädigung erhalten.

Verwendung des Preisgeldes

Das Preisgeld in Höhe von 25.000 Euro ist wieder in die Umsetzung von Klimaschutzvorhaben zu investieren. Dazu Dr. Birgit Seeholzer vom Landratsamt Traunstein: „Wir werden das Preisgeld gemeinsam mit unseren Projektpartnern für die Projekte „Klimaladen“ und ein für jüngere Kinder angepasstes Mitmachprojekt „Coole Kids für prima Klima“ stecken. Über das aktive Erleben des täglichen Konsums für Kinder und Jugendlichen wollen wir auch in Zukunft viele Familien erreichen.“

Ansprechpartnerin:

Dr. Birgit Seeholzer
Landratsamt Traunstein, Abfallwirtschaft und Energiemanagement
0861/58-7050
Dr.Birgit.Seeholzer@traunstein.bayern